

Sigismund von Gleich, mit dem ich von 1925 - 1953 befreundet war, brachte mich 1927 zu Dr. Eugen Kolisko nach Stuttgart weil er der Meinung war, daß ich innerhalb der Anthroposophischen Bewegung arbeiten sollte. In Dortmund half ich S.v.Gl. bei dem Arrangement von öffentlichen anthroposophischen Vorträgen, die erstmals in Dortmund durch S.v.Gl. gehalten wurden. Er ging dann bald nach Essen, weil seine Kinder in die Waldorfschule gehen sollten.

Auf diesem Wege kam ich über den Orient-Occident-Verlag in eine direkte Zusammenarbeit mit Dr. Eugen Kolisko in der ^{Anthroposophischen} Stuttgarter Arbeitsgemeinschaft. Ich hatte für diese die Geschäftsführung zu übernehmen und war zugleich Privatsekretärin von Dr. Kolisko - so lautet sein Zeugnis. Das Büro war in der Archivstraße im Gebäude der Allianz-Versicherungsgesellschaft, zugleich mit Vortragssaal, Kursraum und Bibliothek. Bildungskurse verschiedener Art wurden dort abgehalten und am Abend größere Vorträge. Am späten Nachmittag lief auch ein Kurs über Menschenkunde von Dr. Kolisko und Dr. Geraths. Auf Grund eines Anschlagkastens am Gebäude kamen hier und da Menschen von der Straße zu mir ins Büro mit der Frage: "Was ist Anthroposophie, den Namen habe ich noch nie gehört". Langsam versuchte ich dann, mich in die Fragestellung des Betreffenden hineinzutasten und eine Antwort herauszuplastizieren, die weitere Fragen wachriefen oder offen ließen. Wir holten auch wohl das Bibliotheksverzeichnis heran, um zu sehen, ob nicht Titelangaben ein Interesse wecken könnten. Wenn die Fragen meinen Horizont überstiegen, gab es immer die Möglichkeit, den Fragesteller mit anderen Freunden bekannt zu machen. Hierzu gaben die Abendvorträge eine Gelegenheit. Diese Arbeit war, wie es sich praktisch zeigte, eine sehr fruchtbare - und mir eine Herzensangelegenheit.

Ich erzähle Ihnen dieses so ausführlich, lieber Herr Dr. Husemann, weil in diesem Unternehmen Dr. Kolisko so lebensvoll wirken konnte. Es war ein sozial-hygienischer Impuls von ihm, der dort Fuß fassen konnte. Sein feurig-innerster Trieb war ja, den Menschen als dreigliederiges Wesen darstellen und das durch Rudolf Steiner erforschte neue Menschenbild verbreiten zu können. Sein vorausschauender, in der Geschichte der Menschheit so tief verankerter Blick trieb ihn zu Taten, die prophylaktisch wirksam werden konnten, um der Korruption der menschlichen Wesensglieder entgegenzuarbeiten. Er betonte immer wieder, die Menschen werden zukünftig nicht mehr richtig denken können, wenn durch die Arbeitsteilung in den Betrieben die Gliedmaßen so einseitig betätigt werden. Diese Hilfe sah er u.a. in der künstlerischen bzw.

Berufsausgleichs-Therapie; diese später in Ambulatorien gehandhabt auf Grund von ärztlichen Einsichten. In der Archivstraße liefen zunächst einmal Kurse von Herrn Wolffhügel in Malen und Plastizieren, Frau Leinhaus Hygienische Eurythmie, Frau Werbeck Gesang, Fräulein Wilke Musik und Herr Gumbel-Seiling Dramatische Kunst. An dem Buch, das Frau Werbeck herausgegeben hat, wirkte Herr Dr. Kolisko maßgebend mit. Diese Zusammenarbeit geschah auf der Burghalde. - Mit Herrn Hermes versuchte Dr. Kolisko im alten Eurythmeum auf dem Schulgelände eine Stätte zu errichten, wo auch Spinnen, Weben und Holzschnitzen gegeben werden konnten. - Alles blieb nur ein Ansatzpunkt aus wohl bekannten Gründen.

Die dreieinhalb-jährige Arbeit in der Archivstraße und später in der Seestraße fand am 15. November 1935 durch die Gestapo ihr Ende.

Dr. Kolisko kam dann zur Burghalde und arbeitete dort zusammen mit Dr. Helene v. Grunelius als leitende Ärztin, neben einer kleinen Praxis in Stuttgart in der Traubergstraße.

Zu Beginn 1936 kam ich auch auf die Burghalde und übernahm die Geschäftsführung. Nur eine kurze Zeit erlebte ich Dr. Kolisko in dieser Arbeit. Er ging schon im Mai 1936 nach England. Die Burghalde hatte ca. 20 Patienten. Dort lag Dr. Kolisko viel daran, unsere Ärzte und Medizin-Studenten aus Tübingen heranzuziehen, um mit ihnen wieder an dem Menschenbild arbeiten zu können. Er kannte keine Hemmnisse, die sich ihm in den Weg stellen wollten für solch eine Arbeit, z.B., Platzmangel, Überlastungen für das Haus und dergleichen. Dr. Magerstädt als Teilnehmer kam dann wohl zu mir und erklärte mir, wenn Dr. Kolisko über den Oberschenkel - Röhrenknochen - usw. spricht, kann man gleich ein ganzes Buch darüber schreiben, so vielseitig sind seine Blickrichtungen. Dr. Joachim Pohl, sein erster Assistenzarzt auf der Burghalde, kam hier und da, wenn ich abends noch spät in meinem Büro saß, zu mir und bettelte, ich möge noch mit ihm auf der Dorfstraße ein wenig auf und ab gehen. Dr. Kolisko hätte mit ihm so begeistert gearbeitet, daß er noch nicht schlafen könne. Dann ging ich mit ihm auf und ab, bis "das Kind im Seelenschoß" zur Ruhe gekommen war.

Als ich Dr. Kolisko bat, lieber mit seiner Frau zu arbeiten und nicht nach England zu gehen, antwortete er mir, er müsse gehen, Dr. Steiner hätte ihn beauftragt, die Wissenschaften zu befruchten und das könne er jetzt in Deutschland nicht. Dr. Kolisko hatte damals schon eine freie Universität im Auge, an deren Grundlagen er gerne mitgearbeitet hätte.

England wurde dann ein trauriges Fiasko für Dr. Kolisko. Er hatte mich im Oktober 1936 für 3 Wochen zu sich nach England eingeladen und so konnte ich die Vorgänge um ihn herum ein wenig beobachten.

Dr. Kolisko hatte es schwer, zum Geldwesen ein entsprechendes Verhältnis zu finden. Dies machte ihm in England große Schwierigkeiten. - Die Vorgänge in der Anthroposophischen Gesellschaft überstiegen das Mass seiner Seelenkräfte bei seiner zarten Gesundheit, die Spannkraft rieß und schockte ihn heraus aus seiner Körperlichkeit. Er stand in der Gesellschaft nicht als Zuschauer, der die Unvollkommenheiten schmerzlich erlebt, er fühlte sich selbst als verantwortlicher Mitträger der Gesellschaft und so ging ihm alles bis ins Innerste direkt an. Was durch Dr. Kolisko von seinen Freunden, besonders in England an Enttäuschungen erlebt wurde, muß unter diesem Gesichtspunkt gesehen werden. Ich habe mit ihm über diese Situation gesprochen, um das aussagen zu können.

Ich möchte diese Gelegenheit wahrnehmen, lieber Herr Dr. Husemann und dem Bericht noch einige Zeilen hinzufügen.

Herr Dr. Kolisko verlangte auf der Burghalde von mir, Patienten aufzunehmen, auch wenn sie nicht bezahlen konnten. Er erklärte mir, daß Kranke, die mit unserer Medizin behandelt werden wollten, in einem anthroposophischen Krankenhaus Aufnahme finden müßten, unabhängig davon, ob sie voll bezahlen konnten oder nicht. Die Ersatzkassen oder Ortskrankenkassen sprangen seinerzeit noch nicht ein. Als Geschäftsführer mußte ich dieses zurückweisen, denn irgendwelche Fondsbildungen als Ausgleichsmöglichkeiten standen dem Hause nicht zur Verfügung. Ich sann aber mit Frau Berger darüber nach, was nun zu tun sei. Da kamen wir auf die Idee einer Vereinsgründung gemeinnütziger Art, an den Spenden für die Anwendung anthroposophischer Medizin gegeben werden konnten. Die Naziregierung ließ eine solche Vereinsgründung nicht zu und Dr. Kolisko ging ja bald darauf nach England.

Die Idee der Vereinsgründung - durch Dr. Kolisko ins Leben gerufen - blieb am Horizonte stehen.

Herr Ludwig Berger übernahm dann als Besitzer die Burghalde und ich kam über Gnadenwald nach Höllriegelskreuth in das Biologische Krankenhaus, wo auch Frau Dr. Hauschka und Herr Dr. Heinz-Hartmut Vogel tätig waren. Es spielten sich dort Vorgänge ab, die wieder von einem ganz anderen Aspekt aus zeigten, wie wichtig und dringend Aufklärungsarbeiten gerade auf dem medizinischen Gebiet seien. In vielen Gesprächen nahmen wir uns vor, nun tatsächlich den am Horizonte stehenden Verein zu gründen und Frau Dr. Hauschka faßte die Schulgründung zur Ausbildung von künstlerischen Therapeuten ins Auge. Andere Freunde fanden auf anderen Wegen zu dieser Vereinsgründung. Nachdem Frau Berger wußte, daß wir als Anthroposophen das Biologische Krankenhaus zu verlassen hatten kam sie zu mir nach Höllriegelskreuth und bat mich, zur Burghalde zurückzukommen, um nun den Verein zu gründen, was dann auch geschahⁿ - zunächst als Klinikverein Burghalde. Am 30. 1. 1954 erfolgte die Umbenennung des Vereins in Verein zur Förderung eines erweiterten Heilwesens. Die ersten zahlenden Mitglieder waren Burghalde Patienten. Auf der Burghalde wurde der Verein physisch inkarniert. Das möge im Zusammenhang mit Dr. Kolisko festgehalten werden. Das war mit ein positives Ergebnis der Burghalde, die einstmals für Dr. Kolisko gekauft wurde.

X/1952

Wenn heute Dr. Kolisko noch unter uns wäre, würde er sicherlich zu der künstlerischen und Berufsausgleichs-Therapie die Darstellung einer Berufsethik mit ins Auge gefaßt haben und dies nicht in abstracto sondern um das Zusammenspiel von sozialen Kräften aufzuzeigen, wodurch die Begabungen der Menschen ihren Sinn bekommen, die ja in den Waldorfschulen herausgeholt werden sollen aus den Kindern. Dr. Kolisko erwähnte mir gegenüber einmal, lernen Sie, den Menschen an seinen richtigen Platz zu stellen, wo er Gutes zu leisten vermag. Da handelt es sich darum, zu arbeiten im Dienste der Menschheit und nicht um Geld zu verdienen. Diese Bewußtseins-erweckung als sozial-hygienischer Impuls wäre sicher sein Anliegen gewesen. /

Mit dieser Überzeugung möchte ich meine Niederschrift abschließen.

H. L.

26/2. 69

/ Damit wäre der Impuls der zur Dreigliederung des sozialen Organismus führt, noch von einer ganz anderen Seite unterbaut worden.